Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr., die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 77 — Freitag, den 20. Mai 1932 — 50. Jahrgang

Minderheitenkonflikt zwischen Polen und Deutschland

Die Beschwerde des Fürsten Pleß kommt vor den Haag – Der Ratssitz Polens im Völkerbund

Genf. Die deutsche Regierung hat in dem seit vielen Jahren vor dem Völkerbundsrat schwebenden Klageverfahren des Fürsten Pleß gegen die polnische Regierung einen entscheidenden Schritt unternommen. Der deutsche Vertreter im Völkerbundsrat, Graf Welczek, hat dem Generalsekretär des Völkerbundes mitgeteilt, daß die deutsche Regierung sich mit einer Klage gegen Polen an den internationalen Haager Gerichtshof gewandt habe.

Die deutsche Regierung geht dabei von der Erwägung aus, daß nach den bisherigen Erfahrungen weitere Einsprüche beim Völkerbundsrat gegen die fortgesetzten Maßnahmen der polnischen Regierung gegen die deutsche Minderheit in Oberschlesien in diesem Falle zwecklos sind. Die Klage, die alle von der polnischen Regierung in den letzten Jahren planmäßig gegen den Fürsten Pleß als Angehörigen der deutschen Minderheit ergriffenen Maßnahmen darstellt, ist bereits dem Haager Gerichtshof übermittelt worden.

Die polnische Regierung hat bisher bereits 17 Klageverfahren vor dem internationalen Haager Gerichtshof verloren. Sie hat auch mehrfach vor dem Völkerbundsrat eine offene Verletzung der Minderheitenschutzverträge zugeben müssen.

Diese Tatsachen gewinnen besondere Bedeutung im Hinblick auf die von der polnischen Regierung jetzt lebhaft betriebene Propaganda, in der Septembertagung des Völkerbundes sich von neuem den jetzt fällig gewordenen halbständigen Sitz im Völkerbundsrat zu sichern. Dagegen werden in internationalen Kreisen die Aussichten Polens für den halbständigen Ratssitz wenig aussichtsreich beurteilt. Die internationale Stellung Polens ist durch die fortgesetzt für Polen ungünstigen Entscheidungen des internationalen Haager Gerichtshofes eine wenig glückliche, sodaß es höchst zweifelhaft erscheint, ob die polnische Regierung auf der Septembervollversammlung die notwendige ⅔-Mehrheit für die weitere Verlängerung des bisher besetzten halbständigen Sitzes im Völkerbundsrat erhalten wird.

Prystor verhandelt

Um die Herabsetzung der Gehälter der Staatsbeamten.

Warschau. Der Ministerpräsident Prystor ist am Dienstag aus Wilna nach Warschau zurückgekehrt und hat sofort eine Reihe von Konferenzen mit den verschiedenen Ministerien abgehalten. Wie es heißt, sollen dies Vorbereitungen zu der endgültigen Herabsetzung der Beamtengehälter sein, die auf der nächsten Sitzung des Ministerrats entschieden werden. Neben der Reduzierung der Bezüge der Staatsangestellten sollen noch weitere Sparmaßnahmen auf die Tagesordnung des Ministerrats gesetzt werden. Unterrichtete Kreise wollen wissen, daß in letzter Zeit infolge des knappen Einlaufs der Staatseinnahmen bereits auch Reserven in Angriff genommen worden sind. Man bezweifelt, ob es gelingen wird, die Budgetdefizite allein aus der Reduzierung der Gehälter zu decken.



Venizelos griechischer Staatspräsident?

Venizelos, der griechische Ministerpräsident, soll beabsichtigen, demnächst das Amt des Staatspräsidenten zu übernehmen.

Reichskabinett noch nicht ergänzt

Brüning verhandelt mit Schleicher und Goerdeler – Entscheidung nach Rückkehr des Reichspräsidenten

Berlin. Zu den Pressemeldungen über eine Krise im Reichskabinett bezw. eine baldige Umbildung des Kabinetts wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, in den nächsten Tagen werde der Reichskanzler die Besprechungen mit Herrn von Schleicher und Dr. Goerdeler fortsetzen. Personelle Angelegenheiten sind mit ihnen am Dienstag nicht besprochen worden. Im Vordergrund der Arbeiten des Reichskabinetts stehen jetzt nicht die personellen, sondern die sachlichen Fragen (Haushalts- und sozialpolitische Fragen, wie Arbeitslosen-, Siedlungs- und Arbeitsdienstfragen). Erst nach Abschluß dieser Arbeiten wird der Reichskanzler dem Reichspräsidenten Bericht erstatten, wobei natürlich auch die Personalfragen erledigt werden sollen. Da der Reichspräsident bis Ende des Monats in Neudeck bleiben wird, und der Reichskanzler persönlich voraussichtlich nicht nach Neudeck fahren wird, so ist anzunehmen, daß der Vortrag Dr. Brünings an den Reichspräsidenten erst in Berlin, also möglicherweise erst Anfang Juni, erfolgen wird. Falls die Arbeiten der Reichsregierung schon früher beendet sein sollte, werde möglicherweise eine maßgebende Persönlichkeit nach Neudeck fahren, um dem Reichspräsidenten Vortrag zu halten.

Berlin. Das Reichskabinett setzte am Mittwoch seine Beratungen über das Arbeitsbeschaffungsprogramm und die Arbeitslosenfürsorge fort. Dem Vernehmen nach sind die Arbeiten am Mittwoch erheblich weitergefördert worden.

In den späten Abendstunden empfing der Reichskanzler in Gegenwart der zuständigen Ressortminister sodann Vertreter der Gewerkschaften.



Die Leiterin des Düsseldorfer Schauspielhauses gestorben

Luise Dumont-Lindemann, die zusammen mit ihrem Gatten seit 1904 das von ihnen gegründete Düsseldorfer Schauspielhaus leitete, ist 70jährig gestorben. Frau Dumont war um die Jahrhundertwende eine der hervorragendsten deutschen Darstellerinnen, ihrem schauspielerischen Wirken ist der glanzvolle Aufstieg des Reinhardtschen Deutschen Theaters mit zu verdanken.

Schwierigkeiten der Regierungsbildung in Japan

Tokio. General Mijaki, der stellvertretende Chef des Generalstabes, hat es abgelehnt, den Posten des Kriegsministers zu übernehmen. Er sei dafür, daß Araki Kriegsminister bleibe. Die gesamte japanische Presse ist der Ansicht, daß Araki weiter im Amt bleiben werde.

Der frühere Marineminister Admiral Kato veröffentlicht in der Zeitung „Hotschi Schimbun" eine Erklärung, in der es heißt, daß die Politik des Kabinetts Inukai ein Fehlschlag gewesen sei. Das Kabinett habe keine einzige Frage zu lösen verstanden. Das neue Kabinett müsse vor allem national sein. Seine Politik müsse zur Festigung der Stellung Japans führen. Er, Kato, begrüße deshalb die Bildung eines überparteilichen Kabinetts, in dem die Militärkreise mitarbeiten müßten. — Nach einer Pressemeldung haben die Oppositionsparteien beschlossen, sich an der Bildung einer nationalen Regierung zu beteiligen.

Niederlage der Freischärler in der Mandschurei

Charbin. Die Stadt Ilan, bisher einer der wichtigsten Stützpunkte der chinesischen Freischärler, wurde am Mittwoch von japanischen Truppenabteilungen eingenommen. Die Chinesen hatten am Dienstag 35 Mann der dortigen japanischen Besatzung getötet. Die Freischärler zogen in der Richtung nach Fuchin in der Nähe der sibirischen Grenze ab. Auch bei Chaotung, westlich von Charbin, wurden etwa 2000 Chinesen nach einem erbitterten Kampf mit japanischen Infanterietruppen und Flugzeugbrigaden in die Flucht geschlagen.

Die französisch-italienische Annäherung

Paris. Die Pariser Presse beschäftigt sich sehr lebhaft mit der Frage der französisch-italienischen Annäherung und glaubt aus italienischer Quelle berichten zu können, daß Rom bereit wäre, den französischen Sicherheitsgrundsatz zu unterstützen, wenn es dagegen gewisse Kolonialmandate erhalte. Von anderer Seite taucht in der Form eines Versuchsballons das Gerücht auf, daß sich Tardieu schon vor einigen Monaten bereit erklärt habe, mit Italien über die Uebergabe von Kamerun zu verhandeln. Dieses Gerücht sei auf Wunsch der französischen Kolonialkreise in Genf dementiert worden, jedoch tauche die Möglichkeit mit einer zukünftigen Regierung Herriot wieder auf.

Tardieus Politik wird fortgesetzt

London. „Daily Herald" veröffentlicht eine Unterredung mit Herriot, in der dieser erklärte, daß eine Herabsetzung der deutschen Tributzahlungen unmöglich sei, wenn sich die Vereinigten Staaten und England nicht zu entsprechenden Herabsetzungen der Kriegsschuldenzahlungen bereit erklärten. Ueber die Abrüstung sagte Herriot: Die radikalsozialistische Partei beurteilt die Abrüstung als eine Frage der internationalen Sicherheit. Sie glaubt, daß die Begrenzung oder Herabsetzung der Rüstungen nur unter der Obhut des Völkerbundes möglich ist. Diese Herabsetzung kann nur schrittweise im Verhältnis zur Entwicklung der Sicherheit durchgeführt werden. Sie befürwortet die Organisation einer internationalen bewaffneten Macht, die Internationalisierung der Tanks, strategischen Eisenbahnen, die für die Mobilisierung von Truppen verwendet werden können.

„Daily Herald" kommentiert diese Erklärungen Herriots dahin, daß Herriot, nachdem er die Wahlen mit Hilfe der Sozialisten gewonnen habe, nunmehr seine Verbündeten über Bord werfe und seine Regierung unter Einschluß der Tardieu-Parteien bilden wolle, gegen die sich seine ganze Propaganda bei den Wahlen gerichtet habe. Kurz gesagt, habe Herriot die Politik Tardieus in der Frage der Tribute und der Abrüstung in jeder Beziehung übernommen.

Die Regierungskrise in Oesterreich

Dr. Dollfuß erneut beauftragt.

Wien. Nachdem die Bemühungen Dr. Dollfuß auf Bildung einer Konzentrationsregierung aller bürgerlichen Parteien gescheitert sind, hat der Bundespräsident Dr. Dollfuß jetzt erneut mit der Regierungsbildung beauftragt. Der Auftrag lautet jetzt auf Bildung eines überparteilichen Ministeriums. Dr. Dollfuß glaubt, binnen kurzem eine vollständige Ministerliste fertig zu haben. Die Ministerliste dürfte sich voraussichtlich zum Teil aus Parlamentariern, zum Teil aus Nichtparlamentariern zusammensetzen.

Schwierigkeiten um die belgische Regierungsbildung

Vor einer Auflösung des Parlaments?

Brüssel. Es ist noch nicht entschieden, wer mit der Bildung der neuen belgischen Regierung beauftragt werden soll. Am heutigen Mittwoch hatte Renkin, der glaubt, daß er mit der Bildung des neuen Kabinetts betraut werden wird, Besprechungen mit Vertretern der Liberalen und flämischen Katholiken, um ein formales Einverständnis über die Sprachenfrage zu erzielen, die indessen ohne Erfolg blieben. Die Möglichkeit einer Auflösung des Parlaments wird damit immer größer.

Macdonald u. die Lausanner Konferenz

London. Macdonald wird während seines Erholungsaufenthalts in Lossiemouth dauernd in Verbindung mit den Londoner amtlichen Stellen bleiben, um gelegentlich bei den vorbereitenden Maßnahmen für die Lausanner Konferenz Ratschläge erteilen zu können.

Sowjetrussischer Vorstoß in Genf

Genf. Die sowjetrussische Regierung hat auf der Abrüstungskonferenz einen Antrag eingebracht, nach dem sich die Regierungen verpflichten sollen, der Konferenz Mitteilungen über die in den Rüstungsindustrien der einzelnen Länder angelegten Privatkapitalien zu machen, damit grundsätzlich eine wesentliche Verminderung dieser Privatkapitalien erreicht wird.



Theodor Leipart

der Präsident des Reichswirtschaftsrates und Erster Vorsitzender des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, ist am 17. Mai 65 Jahre alt geworden.

Die Lindbergh-Affäre

Curtis gesteht. — Gemeinsame Schwindeleien mit Dekan Peacock.

Neuyork. Der im Zusammenhang mit der Ermordung des Lindberghkindes verhaftete Reeder Curtis hat sein Geständnis erweitert und erklärt, daß ihn Dekan Peacock, der immer etwas Neues über den Fall Lindbergh habe veröffentlichen wollen, immer weiter in Schwindeleien verstrickt habe. Ohne Peacock würde er die Schwindeleien schon längst aufgegeben haben.

*

Neuyork. Der Reeder Curtis ist in Haft genommen worden. Curtis wurde ins Gefängnis von Flemington in New Yersey überführt, weil er unfähig ist, 10 000 Dollar Kaution zu stellen. Die Anklage gegen ihn erfolgte wegen Behinderung der Polizeibehörden bei Verbrecherverfolgung und Irreleitung. Die Höchststrafe hierfür beträgt 3 Jahre Gefängnis und 1000 Dollar Geldstrafe.

Die Lösegeldangelegenheit wird immer verwickelter. Wie die Polizei mitteilt, hat sich jetzt herausgestellt, daß der Dekan Peacock Lindbergh seinerzeit aufgefordert hat, 25 000 Dollar Lösegeld zu hinterlegen, das von den Entführern verlangt worden sei. Peacock sei angeblich überzeugt gewesen, daß Curtis tatsächlich mit den Entführern Verbindung aufgenommen habe. Da Peacock keine positiven Beweise hatte, lehnte Lindbergh die Forderung jedoch ab. Peacock hat seltsamerweise der mehrmaligen polizeilichen Aufforderung zur Zeugenvernehmung, von New Yersey nach Neuyork zu kommen, nicht entsprochen.

Neue Kämpfe in Bombay

Bombay. Nach einer verhältnismäßig ruhigen Nacht kam es am Mittwoch vormittag zu neuen Kämpfen zwischen Mohamedanern und Hindus. Es wurden weitere vier Personen getötet und 60 verwundet.

Zur Verurteilung der Frau Gorgon

Lemberg. Der Prozeß gegen Frau Gorgon, die der Ermordung des Lemberger Baumeisters Zaremba beschuldigt wird, hat mit der Verurteilung der Angeklagten geendet. Das Urteil lautet auf Tod durch Erhängen, kann aber jetzt nicht vollzogen werden, da Frau Gorgon schwanger ist. Die allgemeine Stimmung, die anfangs sehr gegen die Angeklagte gerichtet war, hat sich im Verlauf des Prozesses zum Teil geändert. Der Umschwung wurde durch die Blutuntersuchung herbeigeführt, die zugunsten der Angeklagten ausfiel. Daraus erklärt sich auch, daß drei der Geschworenen nicht für das Todesurteil stimmten. Der Verteidiger Dr. Axer hat gegen das Urteil Berufung eingelegt, und in juristischen Kreisen ist man der Ansicht, daß es aufgehoben werden wird. Es ist nicht gelungen, den Fall restlos aufzuklären.

Wieder Unruhen in Spanien

Polizei beschlagnahmt 200 Bomben — Aufstandsbewegung der Syndikalisten — Kampf mit der Polizei

Madrid. In Moron, Provinz Sevilla, beschlagnahmte die Polizei 200 schwere Bomben, die bei der für die nächsten Tage getroffene Aufstandsbewegung der Syndikalisten verwandt werden sollten. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor und verfügte die Schließung der syndikalistischen Gewerkschaftshäuser.

In Klasenzuela, in der Provinz Caceres, griffen streikende Landarbeiter die Polizei an. Bei dem Feuergefecht wurde ein Arbeiter getötet. Dadurch geriet die Einwohnerschaft in größte Erregung. Der nur drei Mann starke Polizeiposten wurde entwaffnet und die Menge versuchte die Polizisten zu lynchen. Ein Beamter wurde schwer verwundet. Auch in Orihuela kam es zu schweren Unruhen. Landarbeiter zerstörten im Berieselungsgebiet etwa 500 Pumpen. Der Sachschaden beläuft sich auf über 2 Millionen Peseten. Polizeiverstärkungen sind angefordert.

Pfadfinderlagung in Danzig

An der Tagung der polnischen Pfadfinder in Danzig nahmen ungefähr 30 Gäste aus Pfadfinderkreisen Polens teil. Zum Festgottesdienst war auch der Vertreter des Generalkommissars. Rat Lalicki, erschienen. Nachmittags fand eine Akademie statt, während welcher Lalicki im Namen des Generalkommissars die Gäste begrüßte und betonte, daß die polnische Jugend auf diesem schwierigen Terrain das polnische Volk würdig repräsentieren müßte. Unter den Begrüßungstelegrammen befand sich auch das des schlesischen Wojewoden Dr. Grazynski.

Die Danziger Polizei hatte umfassende Maßnahmen ergriffen.

Hauseinsturz infolge Sturms

Kielce. Vor einigen Tagen tobte in Suchedniow, Wojewodschaft Kielce, ein heftiger Sturm, verbunden mit einem Wolkenbruch. Es wurden ziemliche Verheerungen angerichtet. Am stärksten mitgenommen wurden die Anlagen der Suchedniower Fabrik und Gießerei. Das angesammelte Wasser riß Gräben von zwei Meter Tiefe aus. Das Wasser drang auch in die Magazine eines zweistöckigen Gebäudes ein, dessen eine Wand so beschädigt wurde, daß das Haus einstürzte. Glücklicherweise kamen keine Menschen ums Leben.

Jüdische Angehörige Polens wurden russische Bürger

In Rußland wohnen viele Juden, die aus Polen, Litauen und anderen Staaten des ehemaligen Rußlands stammen. Da sie sich bis zum Jahre 1925 nicht offiziell als Angehörige anderer Staaten erklärt haben, sind sie durch eine Moskauer Verfügung, die jetzt erlassen wurde, russische Staatsbürger geworden und dürfen Rußland nicht mehr frei verlassen. Die Betroffenen haben sich erst 1928, als die Repressalien gegen die Kaufleute und Handwerker immer schärfer wurden, als Ausländer deklariert, doch ohne Erfolg.

Einweihung des Dampfers „Lublin"

Gdingen. In Gdingen fand die Einweihung des Dampfers „Lublin" statt, zu der sich u. a. auch der Handelsminister Zarzycki und der Generalkommissar Papee aus Danzig eingefunden hatten. Den feierlichen Akt vollzog Bischof Okoniewski, worauf ein Empfang auf dem Dampfer „Lodz" stattfand. Um 2 Uhr nachmittags kamen die Würdenträger wieder auf den Dampfer, mit dem sie eine Fahrt bis an die Grenze der Territorialgewässer unternahmen. Der Dampfer kehrte erst am späten Abend zurück.

Diebstahl in der englischen Botschaft

Warschau. Vor einigen Tagen meldete die englische Botschaft, daß im Lokal der Handelsabteilung Silberzeug im Werte von einigen tausend Zloty gestohlen wurde. Die Polizei leitete die Untersuchungen ein, konnte jedoch keine Spur eines Einbruchs finden. Nun ist es gelungen, den Täter in der Person eines Klempners ausfindig zu machen, der auf dem Dache der Botschaft gearbeitet hatte und von dort aus durch die Ventilationsvorrichtung in das Lokal eingedrungen war. Bei einer Haussuchung wurde das Silberzeug gefunden und der Botschaft zurückgestellt.



Flugzeug-Aufnahme von dem Großfeuer im New Yorker Hafen

Die brennenden New Yorker Hafenanlagen der Cunard-Linie, die sogenannten „Million-Dollar-Pier", die durch das Großfeuer gänzlich zerstört wurden, obwohl nicht weniger als 60 Löschzüge und Feuerlöschboote eingesetzt worden waren.

Wenn Menschen auseinandergehen

Roman von J. Schneider-Foerstl

(37. Fortsetzung.)

Kristiania brachte eine Enttäuschung. Kein Brief, kein Telegramm, kein Kartengruß!

Török tröstete: „Sie hat es zu spät erfahren. In Stockholm liegt sicher Nachricht von ihr."

Szengernis erster Gang, als man dort ankam, war zum Hauptpostamt. Unter dem Stapel von adressierten Hüllen, die ihm der Beamte reichte, riß er das Kuvert heraus, das ihre Schriftzüge trug. Drei einzige Worte standen auf einem großen Bogen gelbgeäderten Büttens:

„Verzeih mir! — Rosmarie."

Das Blut schoß ihm so stark nach den Schläfen, daß er die Lider schließen mußte, um nicht hinauszujubeln, was er dachte: Sie hat eingesehen, wie sehr sie im Unrecht war. Darum diese Bitte. — „Oh, du geliebtes Weib! Wenn du wüßtest, wie tief ich dich im Herzen trage!"

Ohne sich und Török Ruhe zu gönnen, reiste er Tag und Nacht und nur noch ein Gedanke erfüllte ihn: Heim zu ihr!

In Berlin zwang ihn die Einladung der deutschen Regierung, vierundzwanzig Stunden Aufenthalt zu machen. Er erledigte seine Besuche in rasendem Tempo und wurde eines unbestimmten Gefühles nicht klar: Warum empfing man ihn überall mit so ernsten Gesichtern? Was bargen die Menschen für ein Geheimnis hinter ihren Stirnen, wenn sie mit ihm sprachen? Warum wurden seine Hände so schmerzhaft gedrückt und sein Ohr mit so behutsam gewählten Worten überschüttet? Trug er das Sehnen nach seinem Weibe so offen zur Schau, daß sein Herz vor jedem einzelnen in gewandloser Blöße lag?

Er kam abgehetzt und übermüdet in das Hotel, fand einen Stapel Post und Zeitungen auf dem Tisch des Empfangsraumes und warf sich erschöpft auf das bequeme Sofa, dessen Leder ihm angenehme Kühlung verhieß.

Der Lärm, der von der Straße herauf schallte, störte ihn. Er erhob sich und stieß die Riegel der Fenster in die Oesen. Dann streckte er sich wieder auf dem Diwan aus. Nichts als das Rascheln der Blätter unterbrach die Stille.

Dann ein Aufschrei! So schrill, so voll würgenden Entsetzens wie das Brüllen eines niedergemetzelten Tieres.

Török kam aus einem Nebenraume herbeigesprungen. Er fand den Schwiegersohn über eine illustrierte Zeitung geneigt, um deren Titelblatt er die Finger gekrallt hielt.

„Bela!"

Die zitternden Hände Töröks suchten Szengernis Körper hochzuheben. Es mißlang. Der Professor zerrte das Blatt unter Belas Arm hervor, starrte darauf und glitt ohne einen Laut in den Stuhl hinter sich.

Rosmarie, die blonden Zöpfe über die Schulter gelegt, sah ihm auf dem Titelbilde lächelnd entgegen. Darunter die wenigen Zeilen der Erklärung:

„Aus Sorrent kommt die Nachricht, daß die junge, bildschöne Frau des bekannten Forschers Bela Szengerni seit mehr als vier Tagen vermißt wird. Man vermutet, daß sie einem Unglücksfall zum Opfer fiel. Andere neigen zu der Ansicht, daß sie in einem Anfall von Schwermut selbst den Tod gesucht haben könnte. Sie litt unsagbar unter der Trennung von ihrem Gatten, der sich auf einer Polarfahrt befindet. Mit ihr ist auch der Geiger Guido Horvath, dessen Ruhm die ganze Welt erfüllt, verschwunden und man rechnet mit der Möglichkeit, daß er die Unglückliche zu retten versuchte und selbst dabei den Tod fand. Schiffer behaupten, sie hätten deren Leichen im Meere treiben sehen."

„Bela!"

Ein Wimmern aus übermenschlicher Not und Verzweiflung war die Antwort.

„Bela, es ist ja nicht möglich!" Török glitten die silbrigen Haarsträhnen in die Stirne. Seine Augen standen in völliger Leere. Das konnte sie ihrem Vater antun! Das!

Szengerni drückte die Fäuste gegen die Brust und hielt sie dann vor den Mund gepreßt, daß ihm kein Ton mehr entschlüpfen konnte.

Die Arme über den Tisch geworfen, bohrten sich seine Finger in das gefühllose Holz. — Tot! — Ausgelöscht das Leben, das ihm mehr als das seine galt! Stumm der Mund, auf dessen Flüsterworte er in seinen Träumen gelauscht hatte! Mochten die Blätter sie auch als vermißt gelten lassen, er, nur er wußte, daß sie, in Schwermut verfallen, freiwillig gegangen war! Freiwillig, aus Sehnsucht, weil sie die Trennung von ihm nicht mehr zu ertragen vermochte. So hatte sie ihn geliebt! So über alle Maßen! Rosmarie!

Und der andere hatte mit ihr gehen dürfen! Der andere! An dessen Brust sie sich vielleicht ausgeweint hatte, an dessen Herz sie in ihrer Verlassenheit, Heimat und Zuflucht fand.

Szengernis Lippen waren halb durchbissen in namenloser Qual.

Török fand kein Wort des Trostes für den Schwiegersohn. Seine Seele wurde zwischen dem Schmerz um die Tochter und dem Mitleid mit dem verzweifelten Gatten hin und her gerissen.

Als Szengerni nach zwei Stunden noch immer ohne Regung saß, zwang er mit ernsten Worten dessen Gesicht empor. „Wir wollen nach Sorrent fahren, Bela und selbst Nachforschungen anstellen. Vielleicht hat man sie auch schon gefunden. Dann nehmen wir sie heim nach Wien. Oder in die Pußta! Daß sie bei mir ist — und bei dir, Bela!"

Es kam keine Antwort. Szengernis Gesicht fiel haltlos auf die Platte des Tisches zurück.

Török blieb es allein überlassen, zu packen, die Zugverbindungen herauszuschreiben und die kürzeste Route zu suchen, auf der sie nach Sorrent gelangen konnten.

* * *

Darüber gingen Wochen hin. Trotz aller Bemühung war nichts über die beiden zu erkunden gewesen. Bar allen Trostes war Szengerni mit seinem Schwiegervater nach Wien zurückgekehrt.

Aga mußte sich erst besinnen, ob er es war. Zwei tiefe Rinnen standen von der Nase nach den Mundwinkeln zu eingegraben, und die stahlhart gewordenen Augen lagen in tiefbeschatteten Höhlen. Die Stimme klang barsch und schwieg oft Stunden, nicht selten auch tagelang. Es war eine Seltenheit, wenn er das Wort an sie richtete.

Oesterreich überhäufte den Forscher mit Ehren. Die Akademie trug ihm einen Lehrstuhl an. Es regnete Einladungen und Aufforderungen zu Vorträgen. Es schien, als wolle man ihm auf diese Weise das tragische Geschick seiner jungen Gattin vergessen machen.

Zuweilen kam Török von der Steppe herein und sah nach ihm, riß ihn für Stunden aus seinem Brüten, um dann, wenn er wieder abreiste, das Bild eines vollkommen niedergeschmetterten Menschen mit sich zu nehmen. (Fortsetzung folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

=o= **80 Jahre.** Am Dienstag, den 17. d. Mts., feierte die verwitwete Frau Sandig, verwitwet gewesene Jablonka, von der ul. Sobieskiego in Siemianowitz ihren 80. Geburtstag in voller geistiger und körperlicher Frische. Wir gratulieren nachträglich.

=o= **12jähriger Knabe als lebende Fackel.** Auf der ul. Francuska in Michalkowitz kam es zu einem grausig anzusehenden Unglück. Der 12jährige Felix Broner spielte mit seinen Freunden Fußball. Um diesen zu imponieren, erklärte er während des Spieles, daß er einem indischen Fakir nachahmen wolle, wie er es im Zirkus gesehen habe. Er holte von Hause eine Flasche Benzin, nahm etwa Wasser mit Benzin vermischt in den Mund und hielt ein brennendes Streichholz davor. Im Augenblick explodierte das Benzin und begoß den ganzen Jungen, der nun einer lebenden Fackel glich. Die anderen Kinder begannen sofort, die Flammen zu löschen, trotzdem aber sind die Brandwunden so stark gewesen, daß ein Arzt zur Hilfeleistung herangezogen werden mußte.

=o= **Knabe vom Lastauto überfahren.** Auf der Wandastraße in Siemianowitz wurde der 7jährige Bernhard Wieszolek von einem Lastauto überfahren. Glücklicherweise erlitt der Knabe nur einige leichtere Verletzungen, so daß er nach Anlegung eines Notverbandes nach Haus entlassen werden konnte. Die Schuld trägt der Knabe, der kurz vor dem Auto den Straßendamm überqueren wollte.

Leichenfund in der Brinitza. Am 2. Pfingstfeiertag stießen beim Baden einige Ausflügler in der Brinitza auf eine weibliche Leiche. Sie brachten sie ans Ufer und stellten fest, daß es sich um die seit 2 Wochen verschwundene 18jährige Helene Fitalkowski aus Grodziec handelte. Ob Selbstmord oder Unglücksfall vorliegt, konnte bisher nicht ermittelt werden. m.

Folgen der Eifersucht. Blinde Eifersucht ist von Uebel. Gelegentlich eines Pfingstausflugs ins Gebirge, verwundete ein gewisser P. aus Siemianowitz seinen Freund K. bei einem plötzlichen Anfall von Eifersucht durch mehrere Stiche in den Oberarm und Kopf. K. mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Schlägereien und kein Ende. Auf der Wandastraße in Siemianowitz gerieten am vergangenen Sonnabend mehrere Angetrunkene in einen Streit, der bald in eine wüste Schlägerei ausartete. Bei der Schlägerei wurde ein gewisser Zdebel arg zugerichtet, der ins Knappschaftslazarett eingeliefert werden mußte. Der Grubenmaschinist Bruno Schymainski aus Siemianowitz wurde in Bittkow auf der ul. Katowicka von einem gewissen Josef Nawroth mit einem Rasiermesser so schwer verletzt, so daß er leblos liegen blieb. Wie sich später herausstellte, waren beide angetrunken. Der Täter flüchtete, der Verletzte dagegen wurde ins Knappschaftslazarett geschafft. m.

=o= **Noch ein Tabakdieb gefaßt.** In Verbindung mit dem Einbruchsdiebstahl in die Hurtownia des Grzegorzyk in Siemianowitz konnte noch ein weiterer Mithelfer gefaßt werden. Nach der Verhaftung seiner Mithelfer versuchte der Abraham Eisny aus Sosnowitz über die grüne Grenze nach Deutschland zu flüchten. Von einer Grenzwache wurde er angerufen. Da er auf den Anruf des Postens nicht stehen blieb, schoß dieser und traf den Flüchtling in das rechte Bein. Eisny wurde in das Spital nach Scharley geschafft, wo ihm das Bein wahrscheinlich wird amputiert werden müssen.

=o= **Kristall-Schmuggler gefaßt.** In der letzten Zeit wurde die Zollbehörde auf Kristall-Schmuggel von Deutschland nach Polen aufmerksam. Daraufhin wurden bei einem gewissen Adolf S. in Siemianowitz eine Haussuchung vorgenommen, bei der 12 geschmuggelte Kristallgläser im Werte von mehrern Hundert Zloty gefunden wurden. S. wurde verhaftet.

Heute Gründung einer Jugendgruppe der Deutschen Partei. Am heutigen Donnerstag, den 19. Mai findet im Dudaschen Saal abends 8 Uhr eine Gründungsversammlung der Deutschen Partei, Ortsgruppe Siemianowitz statt. Auf der Tagesordnung steht als wichtiger Punkt die Gründung einer Jugendgruppe. Die gesamte deutsche Jugend von Siemianowitz und Umgegend wird gebeten, zu dieser Versammlung in Massen zu erscheinen. m.

Mitgliederversammlung. Der katholische Jugend- und Jungmännerverein St. „Aloisius" hält am kommenden Freitag, den 20. Mai, abends 7,30 Uhr, im Wietrzykschen Vereinslokal eine wichtige Mitgliederversammlung ab, zu welcher die Mitglieder gebeten werden, pünktlich und zahlreich zu erscheinen. Die Tagesordnung umfaßt mehrere wichtige Punkte. m.

St. Agnesverein an der Antoniuskirche, Siemianowitz. Am Freitag, den 20. Mai d. Js., nachmittags 5 Uhr, werden alle Erstkommunikanten der Antoniusparochie in den Kirchensaal gebeten, um als Aspirantinnen in den St. Agnesverein aufgenommen zu werden. Die Eltern werden gebeten, an der Versammlung teilzunehmen. m.

Von der St. Antoniusparochie. Von der St. Antoniuskirche aus, geht am Sonntag, den 29. Mai eine Bittprozession nach Panewnik. Die deutschen Parochianen von Siemianowitz werden gebeten, an dieser Bittprozession in Massen teilnehmen zu wollen. m.

=o= **Muttertag in der evangelischen Frauenhilfe.** Einige sehr schöne Feierstunden bereitete die evangelische Frauenhilfe von Siemianowitz am Dienstag nachmittags den Müttern und besonders den Alten der Gemeinde, die bereits 7 Jahrzehnte und mehr hinter sich haben. Die Feier begann mit einer gemeinsamen Kaffeetafel, bei der etwa 45 dieser ältesten der evangelischen Gemeinde mit Kaffee und Kuchen bewirtet wurden. Die Beteiligung an dieser Feier war überaus rege, so daß kein freier Platz in dem festlich geschmückten Saale zu haben war. Zunächst wurde der geschäftliche Teil unter Leitung von Pastor Petran rasch erledigt. Am 29. Mai beteiligt sich die Frauenhilfe an dem Stiftungsfest des Schwestervereins in Friedenshütte und am 30. Mai nimmt der Verein an der evangelischen Frauentagung in Kattowitz teil. Ferner wurden zwei neue Mitglieder aufgenommen.

Nach dem gemeinsam gesungenen Liede „Bis hierher hat mich Gott gebracht" hielt Pastor **Petran** die Begrüßungsansprache, in der er zunächst seiner Freude Ausdruck gab, daß so viele von den „Alten" der Einladung gefolgt wären. Dann begrüßte er die Mütter, für die ja die Feier hauptsächlich bestimmt war. Dann zeigten einige kleine Mädchen ihre Kunst im Klavierspiel. Eine Vereinsdame brachte die Lieder „Als wenns ein Märchen wär" von Morena und „S'ist Frühlingszeit" von Bohm recht ausdrucksvoll zum Vortrag. Der Glanzpunkt der Darbietungen jedoch bildeten die sieben lebenden Bilder, die den Gang durch ein Mutterleben darstellten. Mit einfachen

Deutsche Kulturarbeit in Siemianowitz

Wintersaison 1931-32

Die Doppelgemeinde Laurahütte-Siemianowitz mit ihren annähernd 40 000 Einwohnern umschließt ein dankbares Theater- und Konzertpublikum. Immer, wenn die Deutsche Theatergemeinde oder andere Vereine zu diversen Theater- und Konzertveranstaltungen einluden, fanden sich trotz der schweren Wirtschaftsmisere Interessenten ein, die stets die Säle füllten. In manchen Fällen mußten sogar infolge zu großen Andranges die Säle polizeilich geschlossen werden. Auf vielseitigen Wunsch des Publikums fanden Wiederholungen statt. Es ist dadurch der Beweis geliefert worden, daß die Siemianowitzer Bevölkerung volles Verständnis für gute zielsichere Kulturpropaganda besitzt.

Der Vorhang der Saison 1931/32 ist gefallen. In Siemianowitz war die Spielsaison verhältnismäßig reichlich beschickt. Die im vergangenen Jahr ins Leben gerufene Ortsgruppe der Deutschen Theatergemeinde hat eine rührige Tätigkeit entfaltet. Bereits im Monat Oktober verpflichtete sie das Bielitzer Stadttheater-Ensemble zu einem Gastspiel, welches im Kino Apollo vom Stapel ging. Das aufgeführte Lustspiel „Stöpsel" fand bei den zahlreichen Zuschauern großen Anklang. Die Jugendgruppe des Verbandes deutscher Katholiken führte gleichfalls im Monat Oktober die Operette „Winzerliesel" auf. Der Andrang zu dieser Veranstaltung war derart stark, so daß sie noch zwei weitere Male wiederholt werden mußte. Im Monat November gastierte in Siemianowitz zum ersten Male der weltbekannte Geigenvirtuose Boris Schwarz, der gleichfalls von der Deutschen Theatergemeinde nach Siemianowitz eingeladen wurde. Solch einen genußreichen Konzertabend haben die Siemianowitzer Musikfreunde schon seit Jahren nicht mehr erlebt. Bis März 1932 wurden laufend von den verschiedensten religiösen Vereinen Theateraufführungen organisiert, die sich stets eines zahlreichen Besuches erfreuten. Die Ueberschüsse, die in den meisten Fällen wohltätigen Zwecken zuflossen, waren recht ansehnlich.

Mit einem Chorkonzert wartete im Monat März der Kirchenchor an der Antoniuskirche in der Aula der deutschen Privatschule auf, bei welchem einige Solisten mitwirkten. Einige Hundert andächtige Zuhörer füllten auch hier den geräumigen Saal.

Für den Monat April haben sich die in Siemianowitz beliebten Tegernseer angemeldet. Bei der ersten Aufführung, bei welcher die Komödie „Der Geldteufel" zur Aufführung gelangte, mußten große Massen von Theaterfreunden umkehren, da bereits eine halbe Stunde vor Beginn die ganzen Plätze ausverkauft waren. Dreimal waren die Bayern Gäste der Siemianowitzer Theatergemeinde. Nach jeder Aufführung ernteten sie reichen Beifall. Die Urwüchsigkeit und Komik, konnte bis dato keine andere Theatergruppe überbieten.

Ein weiteres Chorkonzert veranstaltete die „Liedertafel" Laurahütte. Einige Wochen später lud auch der Cäcilienverein an der Kreuzkirche zu einem Konzert ein, bei welchem das große Chorwerk „Lied von der Glocke" zur Aufführung gelangte. Beide Konzerte waren gut besucht. Trotz der vorgerückten Saison wagte es auch der Gesangverein „Freie Sänger" Anfang Mai die Konzertfreunde von Siemianowitz mit einem Konzert zu überraschen. Auch zu dieser Veranstaltung fanden sich eine Anzahl Konzertfreunde ein.

Die in Kattowitz neugebildete Deutsche Spielgemeinschaft stellte sich auch dem Siemianowitzer Publikum vor. Bei der ersten Aufführung ging das Schauspiel von Sudermann, betitelt „Heimat", über die Bretter. Ein zweites Gastspiel fand im Monat Mai statt. Trotzdem an demselben Abend mehrere Aufführungen aufgezogen wurden, war der Besuch zufriedenstellend. Beide Veranstaltungen standen auf einem hohen künstlerischen Niveau.

Mit dem zweiten Gastspiel der Deutschen Spielgemeinschaft wurde die Saison geschlossen. Dank gebührt allen, die nicht Mühe und Geld gereut haben und Veranstaltungen aufzogen, welche die Siemianowitzer über die schweren grauen Alltagssorgen hinwegbrachten. m.

Sportneuigkeiten aus Siemianowitz

Schlesische Schwerathleten machen Fortschritte

An den beiden Pfingstfeiertagen kamen auf der Kunsteisbahn in Kattowitz die polnischen Schwerathletikmeisterschaften zum Austrag. Die Oberschlesier hielten sich recht brav und errangen nicht weniger als neun Landesmeister-Titel. Die Organisation lag in vortrefflichen Händen so daß die Kämpfe reibungslos, flott durchgeführt wurden. Die neuen Meister lauten: Ringen: Bantamgewicht: Ganzera, Federgewicht: Dworok, Leichtgewicht: Gensior, Mittelgewicht: Gulutschka, Halbschwergewicht: Brominski, Schwergewicht: Jarschulik. Stemmen: Bantamgewicht: Christ, Federgewicht: Russek, Leichtgewicht: Frichel, Mittelgewicht Pietzka, Halbschwergewicht: Gestwinski, Schwergewicht: Turek.

Gelb-weiß Königshütte — Siemianowitzer Tennisklub.

Am kommenden Sonntag, den 22. Mai, beginnen die Tennismeisterschaften der B-Klasse, an welchen sich auch der Siemianowitzer Tennisklub beteiligen wird. Im ersten Treffen begegnet er mit „Gelb-weiß" Königshütte auf den Tennisplätzen in Königshütte. Trotzdem die Siemianowitzer noch nicht so richtig im Spiel sind, hofft man, daß sie unsere Sportgemeinde bestens vertreten werden. Wie wir erfahren, wird die Mannschaft in bester Besetzung nach Königshütte herausfahren. Turnierbeginn 9 Uhr vormittags.

Generalversammlung des schlesischen Boxverbandes.

Der schlesische Boxverband hält am kommenden Sonntag, den 22. Mai, vormittags 10 Uhr, in der Polizeischule Kattowitz die heurige Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht unter anderem auch die Neuwahl des Gesamt-Vorstandes. Weiter sollen die internationalen Begegnungen in der kommenden Saison eingehend besprochen werden. Den Amateurboxklub Laurahütte werden bei der Generalversammlung die Herren Matyssek, Weber und Komollik vertreten.

Endenloser Winterschlaf des Laurahütter Hockeyklubs.

Trotzdem die Saison im Rasenhockey voll im Gange ist hört man immer noch nicht vom Laurahütter Hockeyklub. Scheinbar ist dieser vom Winterschlaf noch nicht erwacht. Es wäre wirklich an der Zeit, daß der Laurahütter Verein wieder etwas von sich hören läßt, da er doch dazu berufen ist, in diesem Jahre den polnischen Meistertitel zu verteidigen. Nur durch gut organisierte Freundschaftsspiele kann die Mannschaft wieder ins alte Fahrwasser kommen und die alte Form erreichen. Wir würden es nur begrüßen, wenn schon in kürzester Zeit der Hockeyklub die Sportgemeinde Siemianowitz mit einem Hockeyspiel überrascht.

K. S. Iskra Laurahütte.

Zum Spiel nach Paruschowitz am kommenden Sonntag fährt die Mannschaft in einem Autobus. Interessenten, die sich an der Autobusfahrt nach Paruschowitz beteiligen wollen, werden gebeten ihre Meldung beim Restaurateur Prochotta auf der ulica Stabika abgeben zu wollen. Abfahrt 12,30 Uhr mittags. m.

Mitteln wurden bei der lebenswahren Darstellung der wichtigsten Momente einer Mutter derartig künstlerische Wirkungen erzielt, daß die Anwesenden zu spontanen Beifallsäußerungen hingerissen wurden, wobei in den Augen so mancher Mutter Tränen blinkten. Als Abschluß der Bilder wurde gemeinsam das Lied gesungen „O selig Haus, wo man dich aufgenommen". Ein sechshändig von kleinen Mädchen gespieltes Klavierstück und zwei von der obigen Vereinsdame gesungene Lieder beschlossen die Darbietungen. Nach einigen gemeinsam gesungenen fröhlichen Liedern, wünschte Pastor Petran den „Alten" eine gute Heimkunft und dankte allen denen, die zum guten Gelingen dieser schönen Muttertagfeier beigetragen haben. Mit dem Liede „Warum sollt ich Gott nicht loben", fand die Feier ihren Abschluß.

=o= **Wandertag der Deutschen Privatschule.** Um das schöne Maiwetter auszunutzen, veranstaltete die private deutsche höhere Knaben- und Mädchenschule in Siemianowitz am gestrigen Mittwoch einen Wandertag für alle Klassen. Die verschiedenen Klassen wanderten teils in die Siemianowitzer Umgegend, teils nach Emanuelssegen usw. Die höheren Klassen besichtigten die Gewerbeausstellung in Kattowitz.

Gottesdienstordnung:

Katholische Kreuzkirche, Siemianowitz.

Freitag, den 20. Mai.

1. hl. Messe für verst. Michael Schywiola.

2. hl. Messe für verst. Johanna Kuchel, Franz Ciba, Franz Lengosz und Marie Struzyna.

3. hl. Messe für verst. Julie und Ignatz Mazurek und Verwandtschaft beiderseits.

Sonnabend, den 21. Mai.

1. hl. Messe für verst. Kutschera und Josef und Albine Kaczmarek.

2. hl. Messe für das Brautpaar Gediga-Mutz.

3. stille hl. Messe.

Katholische Pfarrkirche St. Antonius Laurahütte.

Freitag, den 20. Mai.

6 Uhr: mit Kondukt für verst. Josef, Marie, Richard und Edmund Kot, Bronislawa Skwara und Amalie John.

6,30 Uhr: in bestimmter Meinung.

Sonnabend, den 21. Mai.

6 Uhr: zur hl. Mutter Gottes auf die Intention Schier.

6,30 Uhr: für die verlassenen Seelen.

Evangelische Kirchengemeinde Laurahütte.

Freitag, den 20. Mai.

7½ Uhr: Kirchenchor.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Ablehnung der Vorschläge des Arbeitgeber-Verbandes zum Manteltarif durch die Arbeitsgemeinschaft

In der gestrigen Sitzung hat sich die Arbeitsgemeinschaft mit den Vorschlägen des Arbeitgeberverbandes zum neuen Manteltarif befaßt. Man hat einstimmig festgestellt, daß die Vorschläge des Arbeitgeberverbandes, in jeder Hinsicht, die bisherige Lage derart verschlechtern wollen, daß sie mit Recht als eine Provokation bezeichnet werden können. Sie sind daher undiskutabel und werden von der Arbeitsgemeinschaft entschieden abgelehnt. Die Verhandlungen über den Manteltarif können nur auf Grund der Vorschläge der Arbeitsgemeinschaft vom 12. März d. Js. geführt werden, die eine Verbesserung des alten Zustandes vorsehen. Falls der Arbeitgeberverband bis zum 20. d. Mts. seine Zustimmung zu neuen Verhandlungen über die Vorschläge der Arbeitsgemeinschaft nicht geben sollte, so werden die Verhandlungen als gescheitert angesehen.

Die Arbeitsgemeinschaft hat sich mit den Feierschichten und der turnusweisen Beurlaubung im Bergbau befaßt und kam zu dem Entschluß, ein umfangreiches Memorial über alle diese Zustände auszuarbeiten und den Behörden zuzustellen, in der Hoffnung, daß doch etwas unternommen wird, um die schwere Lage der Arbeiter zu verbessern.

Kaufmannschaft verlangt Senkung der Eisenpreise

Die Bewegung auf dem Eisenmarkt ist wegen der schwachen Bautätigkeit gering. Regeres Leben zeigt der Handel mit Ackergeräten, Blei und Zink. Die Kaufmannschaft hält eine weitere Preissenkung um 15—20 Prozent für notwendig. Trotz der schlechten Lage werden Kredite zu günstigen Bedingungen gewährt.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz
Druck und Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp
Katowice, Kościuszki 29.

Verschlechterung bei den Kolonialwaren

Die Lage in der Kolonialwarenbranche ist nicht günstig. Die Preise sind im allgemeinen fest, obwohl auf dem Weltmarkt die Tendenz sinkend ist. Man führt das auf die Tatsache zurück, daß der Handel mit Kolonialwaren nur in wenigen Händen konzentriert ist. Die Zahlungsfähigkeit ist gering, was einige große und mehrere kleine Bankrotterklärungen der letzten Zeit beweisen. Die Folge ist erhöhte Vorsicht in der Kreditpolitik.

Bevorstehende Exekutionen

Dem Vernehmen nach soll gleich nach Pfingsten im ganzen Lande eine große Aktion zur Einziehung der Umsatzsteuer für 1931 und der Einkommensteuern einsetzen. In den ersten 10 Tagen sollen die Exekutionen 20 Prozent der Steuerzahler umfassen. Bei den Kaufleuten, bei denen Exekutionen schon durchgeführt wurden, werden die Termine festgesetzt, an denen die Waren weggenommen und den Magazinen der Steuerämter übergeben werden.

Der neue Gebührentarif für Hebammen

Im Amtsblatt des schlesischen Wojewodschaftsamtes vom 7. Mai wurde der neue Gebührentarif für Hebammen veröffentlicht, welcher mit dem Tage der Veröffentlichung innerhalb des Bereichs der Wojewodschaft Schlesien Rechtskraft erlangte. Demnach betragen die Mindestsätze bei Geburtshilfeleistungen, die von Armenfürsorgestellen, dem Staat, von Wohlfahrtseinrichtungsfürsorgestellen, Krankenkassen, der Knappschaft usw. gezahlt werden:

1. Für Hilfeleistung bei Normalgeburten bis zu einer Zeitdauer von 12 Stunden ohne Unterbrechung 20 Zl., für jede weitere Stunde 1 Zloty.
2. Für Hilfeleistung bei Zwillingsgeburten 25 Zloty.
3. Für Hilfeleistung bei Fehlgeburten (Frühgeburten) bis zu einer Zeitdauer von 6 Stunden ohne Unterbrechung 12 Zloty, für jede weitere Stunde 1 Zloty.
4. Für jeden speziell angeforderten Besuch bei Hilfeleistung aller Art zur Tagzeit pro Stunde 3 Zloty, zur Nachtzeit pro Stunde das Doppelte.
5. Für zehnmaligen Pflichtbesuch bei Hilfeleistung aller Art 0.80 Zloty.
6. Für Erteilung von Beratungen in der Wohnung der Hebamme zur Tagzeit 1 Zl., zur Nachtzeit das Doppelte.
7. Für jede Untersuchung und Auskunft in der Wohnung der Hebamme zur Tagzeit 1.20 Zloty, zur Nachtzeit das Doppelte.
8. Für die Zurücklegung einer Strecke über 2 Kilometer (von der Wohnung der Hebamme bis zur Wohnung der Wöchnerin) 1 Zloty für den angefangenen dritten Kilometer. In solchen Fällen kann auch seitens der Wöchnerin ein Gespann zur Verfügung gestellt werden bezw. die Fahrtgebühr zurückerstattet werden.
9. Für Desinfektionsmittel usw. 5 Zloty.

Die Nachtzeit wird von 8 Uhr abends bis 8 Uhr früh gerechnet. Von allen anderen Personen (Privatpersonen) können evtl. doppelte Gebührensätze erhoben werden.

Kattowitz und Umgebung

8 Jahre Zuchthaus für Polizeihauptmann Nocny.

Am Mittwoch kam die Spionagesache gegen den deutschen Polizeihauptmann Eginhard Nocny vor der Strafkammer des Landgerichts Kattowitz zur Verhandlung. Nocny verweilte im Monat September v. Js. besuchsweise bei Verwandten in Tichau und befindet sich seit dem 17. September in Untersuchungshaft. Die Verhandlung fand unter Vorsitz des Vizepräsidenten Dr. Radlowski, unter Assistenz der Richter Dr. Krahl und Dr. Waniek statt. Oeffentlicher Anklagevertreter war Unterstaatsanwalt Dr. Nowrotny. Die Verteidigung wurde dem Advokaten Dr. Niwinski übertragen. Geladen waren einschließlich der militärischen Sachverständigen, 14 Personen, die zu diesem Spionagefall wichtige Aussagen zu machen hatten. U. a. traten die Kapitäne Lis und Zychon, ferner die Kommissare Chomrainski und Brodniewicz, ferner einige Konfidenten auf, darunter auch ein Kundschafter, unter dem Decknamen „Expreß 4". Verhandelt wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit, und zwar von 9 Uhr vormittags bis nachmittags gegen 4 Uhr.

Der öffentliche Anklagevertreter plädierte insgesamt 15 Jahre Zuchthaus, während der Verteidiger unter Hinweis auf gewisse Begleitumstände mildere Bestrafung beantragte. Vor Urteilsverkündung wurde die Oeffentlichkeit wieder hergestellt. Der Vorsitzende gab bekannt, daß Polizeihauptmann Eginhard Nocny der Spionage zu Gunsten Deutschlands für schuldig erkannt und deshalb zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt wird. Der angeklagte Offizier soll zu einem gewissen Teil geständig gewesen sein. Das Gericht berücksichtigte als strafmildernd, daß der Angeklagte vor die Alternative gestellt war, den Befehlen seiner vorgesetzten Stellen Folge zu leisten, oder anderenfalls die Entlassung aus dem Polizeidienst zu erwarten. Gleichwohl wurde die Zuchthausstrafe von acht Jahren als angemessen erachtet. Gegen das Urteil wurde Revision eingelegt.

Schwerer Unglücksfall auf Kunigundehütte. In den Vormittagsstunden des Dienstag wurde der Arbeiter Konrad Widera während der Arbeit erheblich verbrüht. Mittels Auto der Rettungsbereitschaft wurde der Verunglückte nach dem Barmherzigen Brüderkloster im Ortsteil Bogutschütz Nord, geschafft. Dortselbst wurde W. die erste ärztliche Hilfe zuteil.

Ursachen und Wirkungen der Krise

Mitgliederversammlung der Myslowitzer Ortsgruppe der Deutschen Partei

Die Myslowitzer Ortsgruppe der „Deutschen Partei" hielt gestern abend eine erweiterte Mitgliederversammlung ab, die einen schönen Verlauf nahm. Vom Hauptvorstand waren die Abgeordneten Rosumek und Ulitz sowie Geschäftsführer Warschawski erschienen, Referent war Dr. Guttmann.

Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung, begrüßte die Erschienenen und teilte einige Beschlüsse des Vorstandes mit, die statutengemäß erledigt wurden. Dann erteilte er Dr. Guttmann das Wort zu seinem Vortrag über „Die Weltwirtschaftskrisis und ihre Auswirkungen auf Oberschlesien".

Die Wirtschaftskrisis, führte der Redner aus, macht sich heute überall bemerkbar und es gibt niemanden, der in unserer Zeit nicht wüßte, was es heißt, wenn so und so viele Menschen ohne Arbeit sind. Die Erzeugung an Gütern ist auf den Stand von 1913 gesunken, in Deutschland sogar auf den der neunziger Jahre des verflossenen Jahrhunderts. Berücksichtigt man, daß die Zahl der Menschen gegenüber diesen Jahren zugenommen hat, so ergibt sich ein Sinken des durchschnittlichen Lebensstandards, das sich in den verschiedenen Gesellschaftsschichten in höherem oder geringerem Maße fühlbar macht. Die Ursachen der Krise reichen zum Teil bis in die Vorkriegszeit zurück, doch hat der Krieg erst so recht die Weltwirtschaft außer Funktion gesetzt und den Warenaustausch unterbunden. Die Not führte in den einzelnen Ländern zur Schaffung neuer Industrien, sei es um die fehlende Ware im eigenen Lande zu erzeugen, sei es um sie durch eine andere zu ersetzen. Diese Industrien wurden nach dem Frieden nicht abgebaut, sondern in ihrer Entwicklung auch weiterhin gefördert und durch Zölle geschützt. So kam es zur Ueberproduktion, die den Freihandel nicht mehr aufkommen ließ. Die Entwicklung ging weiter zur Rationalisierung, die die Menschenkraft durch die Maschine ersetzte, weniger Arbeiter erforderte und somit auch verringerte soziale Leistungen für den Arbeitgeber ermöglichte. Der Weg war falsch, denn man berücksichtigte bei der Verdrängung der Arbeiter nicht, daß diese Arbeiter auch gleichzeitig Verbraucher der erzeugten Güter waren. Die Folgen der Entwicklung waren Ueberproduktion und Arbeitslosigkeit. Zuerst erlebten wir noch eine Art von Scheinblüten, weil die Luxusindustrie eine Zeitlang die verdrängten Arbeiter beschäftigte, dann aber kam die Katastrophe. Sie trat ein, als die Gläubigerländer die gewährten Kredite abriefen. Die Schuldner hatten, durch die scheinbare Blüte getäuscht, teils glänzend gelebt, teils Investitionen vorgenommen und waren nun nicht imstande, das geliehene Geld zurückzuzahlen. Das rief bei den Gläubigern jenes Mißtrauen hervor, an dem die Welt von heute leidet.

Zur Entstehung der Krise trugen auch sehr stark die Reparationen bei. Den Reparationsleistungen fehlten die Gegenleistungen, wodurch es zu den Goldanhäufungen in einigen Ländern kam. Den Schaden für die Weltwirtschaft merkte man erst, als das Mißtrauen zu wirken anfing und das Geld nicht mehr in Form von Krediten in die bedürftigen Länder zurückkam. Verschärfend auf die Reparationen wirkte die Entwicklung der Weltpreise. Die Ueberproduktion, die Abnahme der Verbraucher infolge der Verdrängung der Menschen durch die Maschine und Konsumrückgang in Ländern, wie Rußland, China und Indien, zerstörten die alten Preise, so daß heute der gleichen Tributsumme ein größeres Warenquantum entspricht.

Um sich gegen die Krise zu schützen, führte man Schutzzölle ein und verfiel der Autarkie. Um der letzteren willen, erzeugt man vielfach Waren teurer als man sie vom Ausland haben könnte. Gewisse Rohmaterialien aber müssen eingeführt werden. Die Einfuhr läßt sich nur bei entsprechender Ausfuhr bezahlen. Doch stößt der Export auf Schwierigkeiten, weil man zu teuer produziert. Man kann auch nicht autark sein und exportieren wollen. Dadurch verscherzt man sich den Markt, wie sich das Verhältnis Polens zu Deutschland zeigt. Die oberschlesische Kohle hat deshalb den deutschen Markt verloren. Nur bei vorsichtiger Anwendung kann Autarkie auf manchen Gebieten von Nutzen sein. Zölle, Einfuhrverbote, Kartelle und Trusts haben den Handel vernichtet und dadurch den Bankrott der Staatswirtschaft bewirkt.

Alle diese Sünden wurden auch bei uns begangen. In Schlesien gibt es dafür Beispiele genug. Unsere Krisis ist ein Teil der Weltkrisis. Bei anderer Handelspolitik würden die Kohlenpreise im Inland nicht so hoch sein. Durch den Rückgang der oberschlesischen Industrie sind ganze Gemeinden zum Absterben verurteilt. Auch das neue Kohlendekret wird kaum die erwartete Hilfe bringen, da Dekrete keine Märkte schaffen.

Die Weltkrise wird erst auf dem Wege internationaler Verständigung überwunden werden.

Die Ausführungen des Redners wurden mit Beifall aufgenommen und lösten eine rege Diskussion aus. Nach ihrer Beendigung dankte der Vorsitzende dem Referenten und schloß die Versammlung.

Rundfunk

Kattowitz — Welle 408,7

Freitag. 12,10: und 15,50: Schallplatten. 17,35: Klavierkonzert. 18,15: Konzert. 20,15: Sinfoniekonzert. 23: Funkbriefkasten in französischer Sprache.

Sonnabend. 12,45: Schallplatten. 20,15: Leichte Musik. 22,10: Chopin-Klavierkonzert. 22,55: Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Freitag. 12,10: Schallplatten. 15,05: Verschiedenes. 16,55: Englischer Unterricht. 17,35: Mandolinenkonzert. 18,50: Verschiedenes. 20,15: Sinfoniekonzert 22,40: Abendnachrichten und Tanzmusik.

Sonnabend. 12,10: Schulmatinee. 12,45: Schallplatten. 15,05: Verschiedenes. 17,10: Kinderstunde. 17,35: Konzert. 18: Marienandacht. 19: Verschiedenes. 20,15: Leichte Musik. 22,10: Klaviervortrag. 22,40: Abendnachrichten und Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 252. Breslau Welle 325.

Freitag, den 20. Mai. 6,20: Konzert. 11,30: Konzert. 13,05: Konzert. 15,30: Stunde der Frau. 16: Das Buch des Tages. 16,15: Konzert. 17,25: Landw. Preisbericht. 17,50: Zuhören und Nachdenken. 18,40: Die Zeit in der jungen Dichtung. 19,20: Wetter — Abendmusik. 20: Schlesischer Kalender. 21: Blick in die Zeit. 21,25: Konzert. 22,15: Abendnachrichten und Tanzmusik.

Sonnabend, den 21. Mai. 6,20: Konzert. 11,30: Konzert. 13,05: Schallplatten. 16: Die Filme der Woche. 16,30: Konzert. 17,30: Vortrag. 17,50: Tagung der Neu-Deutschen. 18,20: Vortrag. 18,35: Wetter — Abendmusik. 19,40: Das wird Sie interessieren! 20: Bunter Abend. 22: Abendnachrichten. 22,30: Vortrag für Schwimmer und Nichtschwimmer. — Tanzmusik.











